

Einblick in eine verschlossene Welt

Ausstellung zum Jubiläum der Gefährdetenhilfe beleuchtet das Leben in der JVA

Am Mittwoch, 28. Februar, wird um 19 Uhr in der Kleinen Rathausgalerie die Ausstellung „Vollzug – Fotografische Exkursion in eine geschlossene Welt“ eröffnet. Thomas Beissner, Sozialpädagoge bei der Diakonie und freischaffender Fotograf, hat mit eindrucksvollen Bildern den Alltag in der Justizvollzugsanstalt Landshut eingefangen.

Beissner berät für die Schuldnerberatung des Diakonischen Werks Häftlinge und jugendliche Arrestanten. Schon in seiner Ausstellung „St. Martin – Architektur und Menschen“, die 2017 in der Heiliggeistkirche zu sehen war, stellte der Fotograf die Wechselwirkung zwischen dem Bauwerk der Martinskirche und den Menschen, die dort verkehren, in den Mittelpunkt. Aus seinen Bildern spricht die Bedrängnis des Eingeschlossenseins, die Gleichförmigkeit des Gefängnisalltags ebenso wie die existenzielle Erfahrung der Einsamkeit unter Menschen. Die Fotos in der Rathausgalerie werden unterstrichen von Zitaten und Interviews von Langzeithäftlingen, mit denen LZ-Redakteurin Rita Neumaier über deren Situation gesprochen hat. Daraus wird erkennbar, wie schwer es ist, sich einem Leben mit eingeschränkter Selbstbestimmtheit zu unterwerfen, welche Strategien die Häftlinge entwickeln, um mit dem Gefängnisleben zurechtzukommen – und wie groß das Bedürfnis nach der Rückkehr in ein geordnetes, bürgerliches Leben sein kann.

Die Diakonie Landshut unterstützt mit der seit fünf Jahren bestehenden Gefährdetenhilfe die Bemühungen um eine erfolgreiche Resozialisierung mit angemieteten Wohnungen, in denen Haftentlassene eine erste neue Bleibe erhalten. Oft-



Die Bilder von Thomas Beissner bieten einen eindrucksvollen Einblick in die Welt hinter den Mauern der Justiz.

Foto: Thomas Beissner

mals werden darüber hinaus weitere Hilfestellungen nötig, wie die Beratung zur persönlichen Entschuldung im Vorfeld einer Entlassung, um die Rahmenbedingungen für soziale Integration zu optimieren.

„Vollzug, so wie wir ihn verstehen, bedeutet nicht nur, die Menschen zu inhaftieren, sondern diese geschlossene Welt dort, wo es Sinn macht, nach außen zu durchbrechen und so den straffällig gewordenen Menschen bereits bei Beginn der Inhaftierung Wege in eine bessere und

straffreie Zukunft zu zeigen und sie dabei zu unterstützen“, schreibt Anstaltsleiter Andreas Stoiber im von Peter Litvai zur Ausstellung gestalteten Katalog. Damit sollen auch Berührungspunkte mit dem Thema Justizvollzug abgebaut werden. Denn eine Stigmatisierung der Gefangenen durch die Haft sei eine Hemmschwelle für eine gelungene Resozialisierung, so Stoiber.

Bei der Eröffnung der Jubiläumsausstellung am 28. Februar um 19 Uhr spricht Siegfried Stelzner, De-

kan und Vorsitzender des Diakonischen Werks, ein Grußwort. Weitere Grußworte gibt es von Bürgermeister Dr. Thomas Keyßner und Anstaltsleiter Andreas Stoiber. Die Jubiläums-Ansprache hält Holger Peters, der Geschäftsführer des Diakonischen Werks Landshut, die Laudatio hält Peter Litvai. Die Ausstellung ist bis 25. März, von Dienstag bis Sonntag, 14 bis 18 Uhr, und Samstag von 11 bis 18 Uhr in der Kleinen Rathausgalerie, Altstadt 315, zu sehen.